



8964 Rudolfstetten-Friedlisberg
Gemeinde

Protokoll der Ortsbürger- Gemeindeversammlung

Versammlung vom Montag, 13. Juni 2016

Vorsitz:	Josef Brem, Gemeindeammann		
Protokollführerin:	Tamara Breitschmid, Gemeindeschreiber-Stv.		
Stimmenzähler:	Agnes Hüsser Jakob Brem		
Verhandlungsfähigkeit:	Total Stimmberechtigte		220
	Zur abschliessenden Beschlussfassung 1/5 oder		44
	Anwesend		42
Referendum:	Sämtliche heute Abend zu fassenden Beschlüsse unterstehen dem fakultativen Referendum, da das Quorum nicht erreicht wird.		
Stimmrecht:	Die Gäste und die Gemeinderäte sind nicht stimmberechtigt. Die Presse ist durch Ruth Meier, BBA, vertreten.		
Zeit:	19.30 bis 21.15 Uhr		
Ort:	Mehrzweckraum Rudolfstetten		

Josef Brem, Gemeindeammann und Präsident der Ortsbürgerkommission begrüsst die anwesenden Ortsbürgerinnen und Ortsbürger zur heutigen Versammlung im Mehrzweckraum Rudolfstetten ganz herzlich.

Ich begrüsse die Mitglieder des Gemeinderats, dies namentlich Vizeammann Daniel Wieser und die Gemeinderäte Susanne Wild und Marc Hexspoor. Gemeinderat Sascha Käpeli musste sich für die Versammlung entschuldigen infolge Arbeitseinsatz. Einen speziellen Gruss richte ich auch an die Mitglieder der Ortsbürgerkommission, namentlich Theo Hüsser, Paul Oggenfuss, Stefan Lüthy, Jolanda Kaspar, Rolf Hüsser und Felix Wiederkehr.

Seitens der Gemeindeverwaltung sind Gemeindeschreiber Urs Schuhmacher, die Leiterin Finanzen Trudi Sefidan und die Gemeindeschreiber-Stv. Tamara Breitschmid, welche das Protokoll verfassen wird, anwesend. Von der Presse ist Frau Ruth Meier vom Bremgarter Bezirks-Anzeiger anwesend. Weiter sind der Förster Christoph Schmid sowie Robert Füglistaller in der Funktion als Präsident der Finanzkommission anwesend. Als Stimmenzähler amten heute Abend Agnes Hüsser und Jakob Brem.

Von den total 220 Stimmberechtigten sind heute 42 Stimmberechtigte anwesend. Zur abschliessenden Beschlussfassung ist die jeweilige Zustimmung bzw. Ablehnung von 44 Stimmberechtigten notwendig. Das heisst, sämtliche heute Abend materiell gefassten Beschlüsse können nicht abschliessend gefasst werden und unterstehen dem fakultativen Referendum.

Die Einladung mit den Traktanden wurde den stimmberechtigten Ortsbürgerinnen und Ortsbürgern rechtzeitig zugestellt. Es werden keine Änderungen zur Traktandenliste gewünscht. Die Traktanden können in der vorgeschlagenen Reihenfolge gemäss Einladungsbroschüre abgehandelt werden.

TRAKTANDEN ORTSBÜRGERGEMEINDEVERSAMMLUNG

1. Genehmigung des Protokolls der Ortsbürgergemeindeversammlung vom 9. November 2015
Gemeindeammann Josef Brem
2. Genehmigung des Rechenschaftsberichts 2015, mündliche Berichterstattung
Gemeindeammann Josef Brem
3. Genehmigung der Jahresrechnung 2015
Gemeindeammann Josef Brem
4. Genehmigung einer Kostenbeteiligung (Investitionsbeitrag) an die Realisierung einer Holz-schnitzelheizungsanlage (Verbundanlage oder nur für Liegenschaften Gemeinde)
Gemeinderat Marc Hexspoor
5. Verschiedenes und Umfrage
Gemeindeammann Josef Brem

Traktandum 1

***Gehnehmung des Protokolls der Ortsbürgergemeindeversammlung
vom 9. November 2015***

Das Protokoll der Ortsbürgergemeindeversammlung vom 9. November 2015 kann im Internet eingesehen und heruntergeladen werden:

www.rudolfstetten.ch

(Startseite beachten)

Ausserdem kann eine Kopie des Protokolls bei der Abteilung Gemeindekanzlei angefordert werden; es wird per Post zugestellt.

Telefon 056 648 22 10

E-Mail gemeindekanzlei@rudolfstetten.ch

Josef Brem, Gemeindeammann

Das Protokoll der letzten Ortsbürgergemeindeversammlung konnte im Internet auf der Gemeindehomepage eingesehen werden. Auf Wunsch konnte bzw. kann es bei der Gemeindekanzlei in Papierform angefordert werden. Gibt es Fragen zum Protokoll? Dies scheint nicht der Fall zu sein, dann schreite ich zur Abstimmung.

Antrag:

Die Ortsbürgergemeindeversammlung wolle das Protokoll der Versammlung vom 9. November 2015 genehmigen.

Abstimmung:

Der Antrag wird mit grosser Mehrheit genehmigt.

Josef Brem, Gemeindeammann

Danke für die Zustimmung. Ich danke für die exakte Abfassung des Protokolls durch Tamara Breitschmid.

Traktandum 2

Gehnehmungigung des Rechenschaftsberichts 2015, mündliche Berichterstattung

Der Rechenschaftsbericht der Ortsbürgergemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg wird mündlich vom Vorsitzenden, Gemeindeammann Josef Brem, vorgetragen.

Josef Brem, Gemeindeammann

Bei diesem Traktandum geht es um die Berichterstattung des vergangenen Jahres. Es ist eine mündliche Berichterstattung, es konnte kein Dokument heruntergeladen werden. Förster Christoph Schmid ist anwesend und ich möchte ihm das Wort geben, damit er den Bericht über das Forstwesen vortragen kann.

Christoph Schmid, Förster

Auch ich begrüsse alle ganz herzlich zur Versammlung. Ein Paukenschlag war der Eurokurs, der sich sofort auf die Holzpreise auswirkte. Ich hatte zwei Holzhändler am Telefon und beiden sagten ab. Auf dem Holzmarkt war es zwei bis drei Wochen ganz ruhig. Tiefere Preise waren die Folge davon. Wegen der Eschenwelke gab es viel zu tun, weil kranke Eschen gefällt werden mussten. Man kann richtig zusehen, wie die Eschen absterben. Der Befall nimmt immer noch zu und neu findet der Pilz vor allem in jungen Beständen den Weg direkt via Stammfuss. Hingegen ist erfreulich, dass die Lotharflächen sich sehr gut entwickeln. Der Sturm war natürlich brutal und es gab ein Verlust, aber nun erholt sich der Wald gut davon. Es wurden 40 ha Jungwald gepflegt. Der gesamte Betrieb umfasst rund 120 ha und Ziel ist es einen Drittel davon pro Jahr zu pflegen. Ein wichtiges Projekt ist jeweils auch die Holzernte. So konnte im Betriebsjahr der Hiebsatz voll ausgeschöpft werden, was in den Vorjahren jeweils nicht der Fall war. Die gesamte Nutzung betrug 6'553 m³. Gefällt werden mussten vor allem Eschen wegen der Pilzkrankheit. Die Lagerplätze für Hackholz wurden ausgebaut. Es handelt sich um einen Teilausbau, weil der Kanton Aargau nicht alles bewilligte. Wenn die Lagerplätze sich bewähren, kann später ein zweites Baugesuch eingereicht werden. Gleichzeitig wurden an diversen Orten Amphibienplätze erstellt, wenn schon der Bagger im Wald steht. Im Herbst wurde der Borkenkäfer wieder zum Thema, da im Sommer eine Trockenheit herrschte. Im Moment hat es ja viel Wasser, da es häufig regnet, deshalb ist der Borkenkäfer aktuell weniger problematisch. Jetzt wünscht sich der Forstbetrieb Sonne für die Arbeiten im Wald. Der Ausflug zur Firma Tschopp war sehr eindrücklich. Es ist ein riesiges Werk und es war interessant zu sehen, was alles aus Holz gemacht wird. Der Holzschlag in Rudolfstetten-Friedlisberg oberhalb der Industrie konnte nicht durchgeführt werden. Grund waren die Lehrabschlussprüfungen der Forstwärter, welche im Forstbetrieb Mutschellen durchgeführt wurden und zwar in Unter- und Oberlunkhofen. Die Lernenden haben dort gearbeitet und nachher fanden Aufräumarbeiten statt. Im 2016 wird der Holzschlag hier in Rudolfstetten-Friedlisberg ausgeführt. Wenn Fragen sind, beantworte ich diese gerne.

Josef Brem, Gemeindeammann

Ich danke dir Christoph für deine Ausführungen. Wenn keine Fragen sind, kommen wir gleich zur Genehmigung des vorgetragenen Rechenschaftsberichts 2015.

Antrag: Die Ortsbürgergemeindeversammlung wolle den Rechenschaftsbericht 2015 genehmigen.

Abstimmung: Der Antrag wird mit grosser Mehrheit genehmigt.

Bericht zur Jahresrechnung 2015

Die Rechnung 2015 der Ortsbürgergemeinde schliesst im Gesamtergebnis mit einem negativen Resultat von CHF 6'628 ab. Das operative Ergebnis weist ein Defizit von CHF 9'718 aus. Der Verlust wird durch das Eigenkapital gedeckt. Im Budget wurde mit einem Aufwandüberschuss im Gesamtergebnis von CHF 5'100 gerechnet.

Ergebnis Ortsbürgergemeinde	Rechnung 2015	Budget 2015
Betrieblicher Aufwand	27 416	24 700
Betrieblicher Ertrag	– 3 218	– 350
Ergebnis aus betrieblicher Tätigkeit	= – 24 198	= – 24 350
Ergebnis aus Finanzierung	– 14 480	+ 15 040
Operatives Ergebnis	= – 9 718	= – 8 190
Ausserordentliches Ergebnis	+ 3 090	+ 3 090
Gesamtergebnis Erfolgsrechnung	= – 6 628	= – 5 100
Bilanzüberschuss per 31. 12. 2015	= 1 978 067	
Forstreservfonds	= 311 304	

Bericht zur Erfolgsrechnung 2015**0 Allgemeine Verwaltung**

Nettoaufwand Rechnung 2015	CHF 21 898
Nettoaufwand Budget 2015	CHF 16 370
Abweichung (+ 25 %)	+CHF 5 528

Die Verpflegungskosten an den Ortsbürgergemeindeversammlungen überstiegen das Budget um rund CHF 750. Ein durch einen Dritten verursachter Brandschaden beim Waldunterstand kostete CHF 1'220. Die Rückerstattung durch den Verursacher von CHF 1'520 (inkl. Administrativaufwand der Gemeinde) erfolgte auf dem Ertragskonto 4260.00.

3 Kultur, Sport und Freizeit

Nettoaufwand Rechnung 2015	CHF 772
Nettoaufwand Budget 2015	CHF 1 000
Abweichung (- 29 %)	-CHF 228

Der Grillierabend kostete nur CHF 772. Budgetiert waren CHF 1'000.

8 Volkswirtschaft

Der Gewinn der Forstwirtschaft beträgt CHF 2'624 und wird in den Forstreservefonds eingelegt. Der Ertragsüberschuss des Forstbetriebs Mutschellen beträgt anteilig für die Ortsbürgergemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg CHF 1'698.

9 Steuern und Finanzen

Nettoaufwand Rechnung 2015	CHF 22 670
Nettoaufwand Budget 2015	CHF 17 370
Abweichung (+ 23 %)	+CHF 5 300

Das Kontokorrent EWG/OBG betrug per 1. Januar 2015 CHF 1'835'335. Dieses wird mit 0,5 % verzinst und ergibt CHF 9'177. Der Aufwandüberschuss der Erfolgsrechnung beträgt CHF 6'628 und wird durch das Eigenkapital gedeckt.

Die Jahresrechnung 2015 wurde nach Abschluss dem Gemeinderat überwiesen. Dieser hat davon Kenntnis genommen und die Rechnung 2015 zur Prüfung an die Finanzkommission weitergeleitet. Die Finanzkommission wird an der Ortsbürgergemeindeversammlung Bericht erstatten und Antrag stellen.

Weitere Informationen

Details zur Jahresrechnung 2015 sind auf der Homepage der Gemeinde veröffentlicht: www.rudolfstetten.ch (Startseite beachten)

Auf Wunsch kann die Rechnung bei der Abteilung Finanzen in gedruckter Form bestellt werden: Telefon 056 648 22 30 oder E-Mail finanzen@rudolfstetten.ch.

Josef Brem, Gemeindeammann

Auch die detaillierte Jahresrechnung wurde wie üblich auf der Homepage aufgeschaltet und konnte bei Bedarf in Papierform bezogen werden. Im Budget 2015 wurde mit einem Verlust von CHF 5'100 gerechnet und nun schliessen wir die Rechnung mit einem negativen Resultat von CHF 6'628 ab. Die Verpflegungskosten der Ortsbürgergemeindeversammlung im Winter sind jeweils sehr schwierig einzuschätzen. Die Versammlung wurde gut besucht und es fallen deshalb Mehrkosten von rund CHF 700 an. Bei den Anschaffungen für den Waldunterstand sind wir ebenfalls um CHF 780 höher als budgetiert. Bei der Vermietung des Waldunterstands konnten CHF 350 eingenommen werden, gerechnet wurde mit CHF 700. In den Forstreservefonds konnten CHF 2'623.90 eingelegt werden. Der Fonds wird mit 0,3 % verzinst, was einen Zins von CHF 926 ergibt. Der Ertragsüberschuss des Forstbetriebs Mutschellen beträgt anteilig für die Ortsbürgergemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg CHF 1'698. Das Kontokorrent EGW/OBG betrug per 1. Januar 2015 CHF 1'835'335. Dieses wird mit 0,5 % verzinst und ergibt einen Betrag von CHF 9'176.70. Gibt es Fragen zur Jahresrechnung 2015? Dies scheint nicht der Fall zu sein, dann übergebe ich das Wort an den Präsidenten der Finanzkommission, Herr Robert Füglistaller.

Robert Füglistaller, Präsident Finanzkommission

Liebe Ortsbürgerinnen und Ortsbürger. Sie haben die Ausführungen des Gemeindeammanns gehört und ich wiederhole keine Zahlen mehr. Wir, das heisst die Finanzkommission, haben die Jahresrechnung sauber von der Finanzverwaltung erhalten. Wir haben im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen die Buchführung und die Jahresrechnung für das Rechnungsjahr 2015 der Ortsbürgergemeinde geprüft und festgestellt, dass alles in Ordnung ist. Wir haben keine Beanstandungen oder Bemerkungen. Gestützt auf unsere Prüfung empfehlen wir der Ortsbürgergemeindeversammlung die Rechnung 2015 unter Entlastung von Behörde und Verwaltung zu genehmigen.

Antrag: **Die Ortsbürgergemeindeversammlung wolle die Jahresrechnung 2015 der Ortsbürgergemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg genehmigen.**

Abstimmung: **Der Antrag wird mit grosser Mehrheit genehmigt.**

Josef Brem, Gemeindeammann

Für die Rechnungsprüfung danke ich der Finanzkommission. Ein Dank gilt auch der Leiterin Abteilung Finanzen und Urs Schuhmacher für ihre Bemühungen und Leistungen zu Gunsten der Ortsbürger. Dank auch an den Förster mit seinem Team für ihre Arbeit und gute Zusammenarbeit.

Traktandum 4

Genehmigung einer Kostenbeteiligung (Investitionsbeitrag) an die Realisierung einer Holzschnitzelheizungsanlage (Verbundanlage oder nur für Liegenschaften Gemeinde)

Die Ortsbürgergemeindeversammlung vom 9. November 2015 hiess einen Überweisungsantrag von Lieni Füglistaller im Zusammenhang mit der Realisierung einer Holzschnitzelheizungsanlage gut.

In der Zwischenzeit wurden Gespräche geführt und Abklärungen getroffen. Die Ortsbürger haben über die Thematik entsprechend zu befinden. Es geht darum, ob sich die Ortsbürgergemeinde Rudolfstetten-Friedlisberg an den Investitionskosten bzw. mit Betriebsbeiträgen an der Erstellung einer Holzschnitzelheizungsanlage beteiligt.

Weitere Informationen zu diesem Traktandum stehen unter: www.rudolfstetten.ch (Startseite beachten) zur Verfügung.

Josef Brem, Gemeindeammann

Bei diesem Traktandum geht es um eine Beteiligung der Ortsbürgergemeinde an einer Holzschnitzelheizungsanlage. Dazu übergebe ich gleich das Wort an Gemeinderat Marc Hexspoor.

Marc Hexspoor, Gemeinderat

Guten Abend liebe Ortsbürgerinnen und Ortsbürger. Jene Personen, die letztes Mal an der Gemeindeversammlung waren, haben schon einiges über eine neue Heizung in der Schulanlage gehört. Wichtig ist, die Zahlen zu kennen. Der Gemeinderat hat verschiedene Perimeter mit verschiedenen Heizsystemen angeschaut und diese möchte ich ihnen anhand der Folie erklären. Wie sie der Folie entnehmen können, ist die Investition bei einer Holzheizung mit CHF 1'100'000 am höchsten. Eine reine Ölheizung wäre die günstigste Variante, aber dies soll wegen dem Umweltgedanken nicht umgesetzt werden. Die Investitionskosten wie auch die jährlichen Unterhaltskosten bei einer Erdwärmesonde liegen zwischen der Öl- und Holzheizung. Nicht jede Variante macht bei jeder Grösse Sinn, deshalb wurde nicht alles gerechnet. Bei den Summen ist jeweils die Heizungsanlage inklusive benötigten Leitungen und die jährlichen Unterhaltskosten ersichtlich, so dass man weiss, was die Kilowattstunde kosten würde. Traktandiert ist eine Holzschnitzelheizungsanlage und am heutigen Abend soll geklärt werden, ob die Ortsbürgergemeinde eine Kostenbeteiligung machen möchte. Es ist eine Grundsatzdiskussion, ob die Ortsbürger sich überhaupt an einer Heizung beteiligen möchten und wenn ja, muss zusammen das geeignete System ausgewählt werden. Sie können nun darüber diskutieren. Im Herbst möchte der Gemeinderat mit einem Variantenentscheid an die Gemeindeversammlung kommen. Die bestehenden Liegenschaften, insbesondere die Schulanlage, benötigt ein neues Heizsystem. Die Gemeinde müsste also Vorleistungen tätigen und klein anfangen, aber nachher könnte das Heizsystem ausgebaut werden und andere Liegenschaften angeschlossen werden. Dies wären meine Ausführungen.

Josef Brem, Gemeindeammann

Danke dir Marc Hexspoor für deine Erläuterungen. Wer möchte das Wort ergreifen? Gibt es Fragen zu diesem Traktandum?

Paul Oggenfuss

Ich habe ein Verständnisproblem und bitte um Erklärung. An der Einwohnergemeindeversammlung im letzten November wurde eine Erdwärmesonden-Wärmepumpe abgelehnt. Wäre zu diesem System noch eine Ölheizung hinzugekommen?

Marc Hexspoor, Gemeinderat

Ja es wäre ein bivalentes Heizsystem gewesen und die Ölheizung war in den Kosten inbegriffen

Josef Brem, Gemeindeammann

Der Kredit für die Sanierung der Heizungsanlage in der Schulanlage im letzten November wurde nicht abgelehnt, sondern zurückgestellt. Dies zur Präzisierung. Gibt es weitere Fragen?

Paul Oggenfuss

Die Erdwärme für die Gemeindelienschaften soll gemäss präsentierter Zusammenstellung CHF 1'080'000 kosten und eine Holzschnitzelheizung CHF 1'100'00, aber es gibt dort zwei Varianten. Für was steht der Betrag von CHF 480'000?

Marc Hexspoor, Gemeinderat

Der Vorschlag ist gleich wie an der letzten Gemeindeversammlung. Der Gemeinderat hat geschaut, wo noch Beiträge geltend gemacht werden können, dass man sich mehr leisten kann.

Felix Wiederkehr

Wie sieht es mit den Kilowatt aus? Man könnte ja das Beispiel Bremgarten nehmen, um die genauen Kosten pro Kilowatt zu kennen. Der Markt spielt natürlich und kann sehr unterschiedlich sein.

Marc Hexspoor, Gemeinderat

Es sind nicht so hohe Werte.

Christoph Schmid, Förster

Die Schnitzelheizung in Bremgarten darf aus meiner Sicht nicht als Vergleich genommen werden, da diese um Welten grösser ist als eine Anlage hier in Rudolfstetten-Friedlisberg. In der Gemeinde Berikon läuft übrigens auch eine Planung für ein solches Heizsystem. Bei einer Holzschnitzelheizung gilt der Grundsatz desto grösser, desto günstiger. Klar ist aber, dass die Investitionen dafür sehr gross sind. Nur für die Schule dürfte es weniger rentabel sein, aber vielleicht wäre ja zum Beispiel ein Zusammenschluss mit dem Gemeindehaus oder mit Privaten noch möglich. Bei einer Vollrechnung muss mit Kosten von 15-20 Rappen gerechnet werden. Wenn der Preis über 20 Rappen liegt, ist es schwierig, dass Private sich einer solchen Lösung anschliessen werden.

Veronique Brem

Gibt es kein Problem, dass zu wenig Holzschnitzel geliefert werden können? Ich meine von Seiten der Ortsbürger?

Christoph Schmid, Förster

Es darf grundsätzlich nur so viel Holz genutzt werden wie wieder wächst. Es gibt Vorschriften vom Kanton wie das Holz verwendet werden darf. 60 % des Holzschlags dürfen für Schnitzanlagen verwendet werden und 40 % dient für Brennholz. Der Forstbetrieb hat eine Kapazität zwischen 20 bis 30 % und es gäbe noch Möglichkeiten. Wenn eine Holzschnitzelheizung hier Sinn macht, gäbe es bestimmte Möglichkeiten, sonst muss das Holz der Industrie zugeführt werden. Wenn das Holz in der Region gebraucht werden kann, ist das immer die beste Lösung. Bei der Industrie ist man vom Preis sehr abhängig und kann nicht beeinflusst werden. Bei einer Schnitzelheizung ist eine langfristige Abnahme garantiert und dies ist wiederum gut für die Planung.

Name nicht bekannt

Es wurde von trockenen Schnitzel gesprochen. Ist dies so?

Christoph Schmid, Förster

Im Moment wird vorwiegend mit nassen Schnitzel gearbeitet. Teilweise sind trockene Schnitzel notwendig, aber dies ist eher teuer. Aus finanzieller Sicht sind nasse Schnitzel attraktiver. In einem Dorfzentrum sind vielleicht trockene Schnitzel gescheiter.

Name nicht bekannt

Wer trocknet diese Schnitzel? Dadurch entstehen Kosten für den Transport, da dies nicht selber vom Forstbetrieb gemacht werden kann, oder?

Felix Wiederkehr

Bei trockenen Schnitzel gehen 1/3 für Energiekosten weg, was ein totaler Blödsinn wäre.

Christoph Schmid, Förster

Die Rauchemissionen sind bei nassen Schnitzel geringer. Das System funktioniert so, dass vor dem Verbrennen die Schnitzel vor der Heizung getrocknet werden. So entsteht irgendwann mehr Dampf, aber heutzutage gibt es auch schon wieder bessere Systeme als noch vor ein paar wenigen Jahren. Allenfalls könnte der Rauch also Dampf nochmals zurückgewonnen und genutzt werden. Dafür müsste ein Variantenvergleich gemacht werden und die Details müssten ausgearbeitet werden.

Name nicht bekannt

Solche Probleme betreffend Emissionen oder Unterhalt gäbe es bei einer Erdsonde nicht. Oder was könnte dort auftauchen?

Christoph Schmid, Förster

Es kann auch einmal bei einer zweijährigen Erdsonde ein Problem geben. Beispielsweise beim so genannten Montagsmodell. Das weiss man halt nie.

Alfred Oggenfuss, Alt-Gemeindeammann

Geschätzte Anwesende. Ich habe den Eindruck, dass der Gemeinderat ein gutes Heizsystem präsentiert hatte. Der Entscheid welches System sollte dem Gemeinderat überlassen werden. Wenn Vorinvestitionen durch die Gemeinde gemacht werden, kommen diese nicht wieder zurück. Ansonsten müsst ihr mir sagen, wie dies gehen soll. Das investierte Geld muss sich die Gemeinde ans Bein streichen. Zu einer Holzschnittelheizung möchte ich mich nicht gross äussern, dafür gibt es Fachleute, doch etwas möchte ich festhalten. Nasse Schnitzel mitten in einem Dorfzentrum zu nehmen könnte zu einer Kesselwirkung in unserem Wohnquartier betreffend Rauchemissionen auslösen. Davor möchte ich heute warnen. Das Vortrocknen der Schnitzel kostet sehr viel. Es kann klein angefangen werden mit einem ersten Paket für die Schulliegenschaften, aber wann kommt das zweite Paket? Eine Erweiterung ist vollkommen offen. Das Dorfzentrum wird sicherlich nicht so schnell anschliessen, diese wollen ihre Rechnung möglichst wirtschaftlich führen. Die Ortsbürger sollen sich nicht blenden lassen. Im Alterszentrum wurde auch eine solche Heizung gemacht und der Preis für weitere Anschlüsse wurde diktiert. Die Gemeinde würde dies auch so machen. Nur das investierte Geld fliesst nie mehr zurück und der Betrag kann gleich abgeschrieben werden. Der Gemeinderat hat seinen Dienst gemacht und verschiedene Varianten geprüft und ich erachte das vorgestellte Heizsystem der letzten Einwohnergemeindeversammlung als sinnvoll. Das Geld der Ortsbürger sollte besser in das Bauland Isleren investiert werden. Es könnte dort in Wohnungen oder allenfalls Heizsystem investiert werden. Die Ortsbürgergemeinde hat 1,5 Millionen Franken und sollte damit investieren. Ich komme sonst wieder mit dem gleichen Anliegen wie vor zwei Jahren, nämlich mit der Option eine Baulandparzelle der Isleren zu erwerben und diese selber zu überbauen. Es sollte für die Zukunft nachhaltig investiert werden und dazu würden sich altersgerechte Wohnungen eignen. Es werden zwar viele Wohnungen gebaut, aber preiswerte Alterswohnungen dürften in der Zukunft gefragt sein. Es war damals ein Überweisungsantrag.

Ich kenne Leute und ich weiss dass einige nicht zustimmen würden. Doch wo ein Wille, ist auch ein Weg. Die Sondernutzungsvorschriften für das Areal Isleren sind am Laufen gemäss einer Auskunft vom letzten Freitag. Die Gemeinde kann Vorschriften machen und zum Beispiel eine hohe Ausnützung zulassen. Wir hätten so die Gelegenheit in Wohnungen zu investieren und dies wäre eine nachhaltige Sache. Der Einwohnergemeinde machen wir keinen Gefallen, nur weil wir ein Heizsystem mit höheren Investitionen wählen und uns an den Kosten beteiligen. Ich glaube nicht, dass weitere Liegenschaften in den Perimeter kommen werden. Ansonsten wäre eine Photovoltaikanlage in Kombination mit einer Wärmepumpe mit der Elektra eine Alternative. Der Gemeinderat hat gute Arbeit geleistet und diese sollen so weiterarbeiten in Sachen Heizungsanlage. Die Ortsbürger kamen der Einwohnergemeinde bei der Überbauung Höllbündtenstrasse auch entgegen.

Josef Brem, Gemeindeammann

Eine Arbeitsgruppe ist zurzeit an der Planung Isleren. Dies ist korrekt. Das Thema von Alfred Oggenfuss kann geprüft werden.

Paul Oggenfuss

Lieni Füglistaller hat an der letzten Versammlung den Antrag für eine Holzschnitzelheizung gestellt und diesem wurde zugestimmt, obwohl keine Zahlen bekannt waren und niemand wusste, wie viel eine solche Heizung kosten wird. Holz ist aus meiner Sicht eine Luxusvariante und ich frage mich, ob sich die Einwohnergemeinde dies leisten kann. Wenn ich mir die jährlichen Betriebskosten ansehe, komme ich zum Schluss, dass wir uns dies gar nicht leisten können. Lieni Füglistaller hat an der Gemeindeversammlung am letzten Freitag die Finanzlage der Gemeinde positiv eingeschätzt. Dafür muss die Gemeinde bei jeder grösseren Rechnung Geld bei der Bank aufnehmen. Sogar bei der Gemeinde Widen wird Geld ausgeliehen. An der heutigen Versammlung soll nicht über das Heizsystem, sondern nur über eine Kostenbeteiligung entschieden werden. Die Ortsbürger können nicht mitmachen bei der Auswahl der Heizung, aber über den Beitrag soll entschieden werden. Die Ortsbürger verfügen über das Geld und dieses wird von der Einwohnergemeinde verzinst. Das Vermögen sollte besser mit einer Rendite angelegt werden. Der Ersatz der Heizung wird einmal kommen und muss auch finanziert werden. Es müssten Reserven gebildet werden für den Ersatz. Die Holzschnitzelheizung braucht auch während des Betriebs immer wieder Revisionen, was Kosten verursacht. Mit unserem Geld können wir etwas besseres machen und für die nächste Generation etwas hinterlassen. Es geht mir nicht darum, dass ich mich meinem Cousin anschliesse, aber die Einwohnergemeinde könnte eine Bauparzelle der Isleren im Baurecht der Ortsbürgergemeinde abgeben. Die Einwohnergemeinde hat einen Zins und wir Ortsbürger können in ein Mehrfamilienhaus mit altersgerechten Wohnungen investieren. Es ist nicht die Rede von einem Altersheim, aber die Wohnungen müssen rollstuhlgängig sein und breite Türen haben und von der Tiefgarage muss der Zutritt direkt in die Wohnung möglich sein. Bewohner könnten Essen vom Alterszentrum Burkertsmatt beziehen, hätten zwei Arzthäuser in der Nähe und sind an den öffentlichen Verkehr angeschlossen. Es gibt Leute, die ihr Einfamilienhaus verkaufen bzw. verlassen wollen, aber sich eine Wohnung in der Altersresidenz in Berikon nicht leisten können. Mit dem Antrag über eine Kostenbeteiligung soll zugewartet werden und das Geld sollen die Ortsbürger im Moment noch behalten und hoffen, dass es mit der Planung Isleren vorwärts geht und dort eine Möglichkeit für eine Investition besteht.

Rolf Hüsler

Ich nehme die präsentierten Zahlen zur Kenntnis und gestehe, dass ich damit nicht viel anfangen kann. Fakt ist einzig, dass sich die Frage stellt, was wir mit unserem Geld machen wollen. Das Geld soll angelegt werden, aber mit einer Rendite. Wenn wir Millionen investieren, muss klar sein, wie die Ortsbürger davon profitieren können. Es muss klar sein, ob es überhaupt gewinnbringend ist.

Alois Brem jun.

Ich habe den Antrag für eine Holzschnitzelheizung gestellt und habe im Hinterkopf was im Projekt stand. Unser Geld wird aktuell mit 0,5 % von der Einwohnergemeinde verzinst. Das heisst, wir verlieren jedes Jahr Geld, weil es sich abwertet. Wir sollten langfristig die Teuerung erwirtschaften. Der Betrag von 1,35 Millionen Franken sind die Kapitalkosten und es wurden 2 % Verzinsung eingerechnet. Das ist das Vierfache was im Moment jedoch gilt. Mit der heutigen Rechnung können wir Gewinn machen. Ich weiss von einer Holzschnitzelheizung in Birrwil wo mit 20,5 Rappen pro Kilowattstunde gerechnet wurde und nun liegt es bei 18,5 Rappen. Bei uns wird mit einem zu hohen Aufwand gerechnet. Das Dorfzentrum hat eine lädierte Heizung und deshalb muss die Gemeinde nun dranbleiben, etwas aufgleisen und das Geld in eine Heizung investieren. Von mir aus könnte die Ortsbürgergemeinde auch die ganze Heizung bezahlen und nicht eine billige Bank für die Einwohnergemeinde spielen. Ich empfehle, einer Kostenbeteiligung zuzustimmen.

Theo Hüsler

Dem Votum meines Vorredners kann entnommen werden, dass die Jungen nicht so viel Angst haben etwas zu investieren. Vermögen ist vorhanden und soll angelegt werden. Wenn so weitergefahren wird kann kein Gewinn erzielt werden. Jetzt hat man die Gelegenheit etwas Sinnvolles zu machen. Der Rohstoff Holz wächst nach und dies hier ist eine gute Sache. Man muss nicht Geld für Heizöl ausgeben, wenn man selber Wald hat. Ich sehe nicht ein, warum das Geld weg sein soll. Wir haben ja dann eine Heizung. Machen wir die grosse Variante mit allen Liegenschaften kann die Heizung wirtschaftlich betrieben werden. Die Ortsbürger haben das Geld dazu immerhin. Es könnte ja die Forstreserve dafür gebraucht werden. Die Ortsbürgergemeinde soll eine Betriebsgesellschaft gründen und wenn die Heizung am Ende ist, wurde das Geld abgeschrieben und es kann ein Ersatz getätigt werden. Es kann ein Geschäft in eine neue Heizung investieren, sprich eine Betriebsgesellschaft, welche die Heizung betreibt und die Gemeinde würde die Energie von der Betriebsgesellschaft einkaufen. Ansonsten muss ein kleinerer Perimeter gewählt werden, aber dann rendiert eine Holzschnitzelheizung nicht, aber eine Pelletheizung könnte realisiert werden. Alterswohnungen sind im Zentrum vorhanden, nur wohnen keine Senioren darin. Wissen wir was die Leute wollen? Betreutes Wohnen mit gewissen Leistungen ist gefragt, aber damit wirklich eine Rendite erzielt werden kann, bräuchte es 50 bis 60 Wohnungen und nicht nur ein Mehrfamilienhaus. Dieses Projekt ist zu gross für die Ortsbürgergemeinde. Das Heizungsprojekt ist verkraftbar und wenn wir dies wollen kann heute darüber entschieden werden. Eine Variante muss anschliessend ausgearbeitet werden. Wenn wir es richtig machen, können wir damit etwas verdienen.

Lieni Füglistaller, Alt-Nationalrat

Wenn ich jeweils einen Antrag stelle, mache ich selber meine Hausaufgaben. Ich bin ein realistischer Mensch. Wenn ein Traktandum mit verschiedenen Heizsystem an die Einwohnergemeindeversammlung kommt, muss die günstigste Variante ausgeführt werden und zwar aufgrund der Finanzlage, ansonsten noch der Steuerfuss erhöht werden müsste. Es gibt gar keine andere Wahl. Doch nun besteht eine Möglichkeit für eine Heizung im Schulhaus mit einer Betriebsgesellschaft zu betreiben und zwar unabhängig von der Ortsbürgerrechnung. Gemäss meinen Abklärungen wäre für eine Pelletheizung eine Summe zwischen CHF 300'000 und 450'000 notwendig. Das Holz kann aus dem eigenen Wald genommen werden. Eine Pelletheizung hat gegenüber der Holzschnitzelheizung den Vorteil, dass diese nicht stinkt. Der Betrag von CHF 100'000 könnte aus der Forstreserve genommen werden. Jetzt erfolgt eine Verzinsung mit 0,3 %. Wenn wir die Heizung selber betreiben würden, wäre die Rendite höher. Der Gemeinde könnte ein Gefallen gemacht werden, indem sie nicht selber investieren muss. Wir könnten diese Investition tätigen. Die Rendite habe ich studiert. Die Kosten pro Kilowattstunde kann gerechnet werden. Der Aufwand wäre etwas tiefer als bei einer Ölheizung. Wer die Anlage betreibt, muss auch den Service übernehmen.

Ich habe einige Abklärungen gemacht. 17 bis 18 Rappen würde das Kilowatt bei einer Pelletheizung kosten. Vielleicht könnte mit der Elektra Rudolfstetten AG eine Lösung für ein solches Projekt gesucht werden. Als Vorschlag könnte zusätzlich eine Solaranlage auf dem Dach montiert werden, was ökologisch eine gute Lösung wäre. Wie es bei einem Betriebsdefizit aussehen würde, müsste geregelt werden. Das Projekt mit einer Betriebsgesellschaft ist nicht fertig ausgearbeitet, aber es wäre möglich. Wenn wir noch etwas studieren und einer Kostenbeteiligung zustimmen, haben wir noch etwas Zeit und können anschliessend eine gute Lösung präsentieren. Die Ortsbürger könnten sich mit CHF 200'000 bis 300'000 beteiligen. Es wären nicht ganz alle Probleme gelöst, aber viele. Ich finde es nicht gut, wenn das Projekt Isleren gegen eine Heizung ausgespielt wird. Ich empfehle euch, das Ganze zu überdenken. Wenn wir als Ortsbürger nicht investieren, werde ich mich selber nicht für eine Lösung einsetzen, weil es dann nur ums Geld geht. Es könnte mit einem kleinem Aufwand etwas Wesentliches für die Umwelt gemacht werden. Fragen werde ich soweit als möglich gerne beantworten.

André Meier

Ich habe etwas Mühe, was ich zustimme oder ablehnen soll. Die Frage der Kostenbeteiligung ist sehr offen gestellt. Eine Betriebsgesellschaft ist grundsätzlich eine gute Idee, aber wer von uns hat dafür das notwendige Know-How. Wenn dies niemand aus der eigenen Reihe kann, müsste dies zurückgewiesen werden. Ich finde die Ideen gut, aber diese müssten fertig ausgearbeitet werden. Es kann nicht über Fisch oder Vogel abgestimmt werden.

Patrick Füglistaller

Wie wird überhaupt die Kilowattstunde berechnet? Geld tut jedem am meisten weh und darauf wird besonders gut geachtet.

Marc Hexspoor, Gemeinderat

Die Entstehungskosten der Kilowattstunde rechnen sich mit der Grösse der Anlage, darin sind die Gesamtkosten enthalten. Es gilt der Grundsatz, desto grösser die Heizungsanlage, desto günstiger wird diese im Betrieb. In der von mir gezeigten Tabelle sind sämtliche Kosten enthalten.

Alfred Oggenfuss, Alt-Gemeindeammann

Mit einer Investition muss man vorsichtig sein, weil Geld so abgeschrieben wird. Dass 0,2 % des investierten Betrags zurück kommt ist keine Tatsache, da eine Heizung nämlich nicht 25 Jahre in Betrieb sein wird. Die Zahlen beruhen auf einer theoretischen Berechnung. Es muss berücksichtigt werden, dass wir nur mit ca. 20 % am Forstbetrieb Mutschellen beteiligt sind. Die Gemeinde Widen hat beispielsweise genügend Geld um Investitionen zu tätigen. Die Pelletheizung wurde präsentiert und quasi zugestimmt. Ich glaube allerdings nicht an einen grossen Verbund und somit können die Kosten nicht gesenkt werden. Es wird besser in Wohnungen investiert. Dies wäre auch mit anderen Ortsbürgergemeinden möglich. Die Einwohnergemeinde könnte den Ortsbürgern ein Grundstück zuweisen und es wäre auch eine Etappierung möglich. Die Bodenpreise im Gebiet Mutschellen werden inskünftig nicht billiger. Der Ortsbürgergemeinde sollte betreffend Überbauung Isleren entgegengekommen werden. Luxuriösere Wohnungen sind heutzutage im Alter ebenfalls ein Bedürfnis. Es könnte doch ein Deal mit der Einwohnergemeinde gemacht werden. Die künftigen Generationen könnten etwas mit der Immobilie machen. Ich habe selber die Kostenbeteiligung bei einer Heizung gerechnet, aber dies ist aus meiner Sicht für uns ein Defizitgeschäft. Der Hauswart kann nämlich die Heizung nicht alleine betreuen und es braucht dafür wieder Fachmänner. Auch eine Betriebsgesellschaft kann wie von Herrn André Meier gesagt, nicht selber geführt werden. Der Gemeinderat hatte eine gute Lösung an der Wintergemeindeversammlung präsentiert und diese soll weiterverfolgt werden. Die Ortsbürger könnten Geld à fonds perdu geben, aber ich habe dazu eine andere Haltung.

Theo Hüsser

Die Forstreserve wird heute mit einem Zinssatz von 0,3 % verzinst. Warum soll das Geld bei der Investition in eine Heizung verloren sein? Wir müssen auf dem Boden bleiben und ehrlich argumentieren. Es wäre ein Projekt, das gute Chancen für die Realisierung hätte. Es könnte im Sommer ausgearbeitet werden und an der Herbstversammlung kann definitiv darüber entschieden werden. Es soll nun mal „ja“ für eine Investition gesagt werden. Bei einem Projekt mit Alterswohnungen kennen wir die Rendite ebenfalls nicht. Die Türe kann ohne Argumente nicht schon zugeschlagen werden. Lieni Füglistaller hat Zahlen mit seinem Vorschlag vorliegend und kann im Detail ausgearbeitet werden. Es soll nicht jetzt schon abgelehnt werden. Das finde ich nicht richtig.

Alfred Oggenfuss, Alt-Gemeindeammann

Ich möchte euch nicht unterstellen, dass ihr nichts Gutes gemacht habt, aber ich wusste dies vorher ja nicht. Heute wurden die Zahlen präsentiert. Die Amortisation der Heizung ist nicht bekannt.

Theo Hüsser

Es muss heute gar nicht über ein Heizsystem befunden werden, sondern ob eine Kostenbeteiligung mit einer allfälligen Betriebsgesellschaft weiterverfolgt werden soll oder nicht. Es muss nicht über Heizung oder Alterswohnungen entschieden werden. Erst muss das Projekt detailliert ausgearbeitet werden und anschliessend kann über das Traktandum definitiv abgestimmt werden.

Lieni Füglistaller, Alt-Nationalrat

Tatsache ist, dass ähnliche Pelletanlagen in der Region gemacht wurden, so zum Beispiel beim Schulhaus Berikon oder in der Gemeinde Eggenwil. Man kann gerne dem Gemeindeschreiber anrufen und nachfragen, wie es läuft. Ich habe geschaut, wie hoch die Investitionskosten sind und diese sind nicht teurer als bei einer Ölheizung. Es müssten Verträge abgeschlossen werden nicht nur über die Pellets, sondern auch über den Betrieb der Heizanlage. Wenn eine Pelletheizung umgesetzt werden möchte, müssten zirka CHF 400'000 an die Hand genommen werden. Der Aufwand ist klar vorhanden, aber es könnte nachher die Energie an die Gemeinde verkauft werden. Immerhin sollte probiert werden, diese Abklärungen zu machen und eine weitere Alternative zu haben. Es wäre ein ökologisches Heizsystem mit dem CO² reduziert werden könnte und Wald ist vorhanden. Die Versammlung kann darüber beschliessen. Ich weise darauf hin, dass ein Privater dies auch sorgfältig prüfen würde, bevor er eine Investition tätigt. Eine Arbeitsgruppe von drei bis vier Personen könnte das Projekt ausarbeiten ohne dass bereits Geld ausgegeben wird. Dies sind meine Ideen und mein Ansatz betreffend Heizungsanlage.

André Meier

Wäre es nicht vernünftig, wenn ein Antrag formuliert wird, der in diese Richtung geht und wir im November entscheiden können. Ich bin der Meinung, dass im Moment nicht über eine Kostenbeteiligung entschieden werden kann, weil zu viele Faktoren unklar sind.

Moritz Brem

Es wurde nun viel und lange diskutiert und man hörte gute Idee, aber nun soll bitte darüber abgestimmt werden.

Lieni Füglistaller, Alt-Nationalrat

Der Antrag ist gestellt und es soll aufgrund von Fakten entschieden werden und zwar im November 2016.

Paul Oggenfuss

Die Ortsbürgerversammlung findet nach der Einwohnergemeindeversammlung statt. Dies geht zeitlich nicht auf.

Josef Brem, Gemeindeammann

Wenn alle Faktoren vorliegen, kann eine Ortsbürgergemeindeversammlung einberufen und entschieden werden, dies wäre allenfalls auch vor der Einwohnergemeindeversammlung möglich.

Urs Schuhmacher, Gemeindeschreiber

Über den Antrag des Gemeinderats gemäss Traktandenliste muss heute Abend sowieso abgestimmt werden. Wenn dieser keine Zustimmung findet, kann er abgelehnt werden und es kann auch ein neuer Überweisungsantrag unterbreitet werden.

Lieni Füglistaller, Alt-Nationalrat

Es muss herausgefunden werden, ob sich das Geschäft für die Ortsbürger- und Einwohnergemeinde positiv auf die Finanzen auswirkt. Der traktandierte Antrag des Gemeinderats soll deshalb abgelehnt werden und mit dem neuen Überweisungsantrag sollen sämtliche Faktoren abgeklärt und ausgearbeitet werden, so dass eine saubere Ausgangslage für die Entscheidung vorliegt.

Josef Brem, Gemeindeammann

Ich schliesse die Diskussion und lasse folglich über den Antrag des Gemeinderats abstimmen.

Antrag: Die Ortsbürgergemeindeversammlung wolle einer Kostenbeteiligung (Investitions- und/oder Betriebsbeiträge) an die Realisierung einer Holzschnitzelheizungsanlage (Verbundanlage oder nur Liegenschaften Gemeinde) für einen Betrieb zu «Marktpreisen» zustimmen.

Abstimmung: Der Antrag wird mit grosser Mehrheit mit einer Gegenstimme abgelehnt.

Überweisungs-

Antrag L. Füglistaller: Eine Arbeitsgruppe hat die Kosten und den Nutzen im Bereich einer Holzheizung abzuklären und zu präsentieren.

Abstimmung: Der Antrag wird mit 29 Ja zu 6 Nein-Stimmen genehmigt.

Paul Oggenfuss

Ich habe nun eine Frage, wer macht die Abklärungen zu diesem Überweisungsantrag und wer kommt für diese Kosten auf?

Josef Brem, Gemeindeammann

Wir müssen schauen, wer sich für die Arbeitsgruppe zur Verfügung stellt. Es haben sich heute Abend schliesslich einige Personen zu Wort gemeldet.

Lieni Füglistaller, Alt-Nationalrat

Die Gemeinde verfügt bereits über gute Grundlagen für eine neue Heizung und die weiteren Abklärungen durch die Arbeitsgruppe ist aus meiner Sicht Fronarbeit. Es braucht vier bis fünf Einwohner, welche nähere Abklärungen machen und dies kostet die Gemeinde nichts, höchstens Spesen, wenn überhaupt. Ich kann für das Projekt gratis arbeiten.

Paul Oggenfuss

Welche Fachleute sollen in der Arbeitsgruppe mitarbeiten?

Theo Hüsser

Der Gemeinderat ist zuständig für die Geschäfte der Ortsbürger und muss sich auch dieser Thematik annehmen. Die Gemeinde braucht eine neue Heizungsanlage und der Gemeinderat hat die Aufgabe, dies entsprechend abzuklären. Im Gemeinderat braucht es dafür keine Fachleute.

Josef Brem, Gemeindeammann

Es wird eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Ich gehe davon aus, dass ich schon zwei/drei Freiwillige aus der heutigen Diskussion habe, die mitarbeiten würden. Wir gehen zum nächsten und letzten Traktandum.

Traktandum 5

Verschiedenes und Umfrage

Die Versammlung kann unter diesem Traktandum das Anfrage-, Vorschlags- und Antragsrecht geltend machen.

Josef Brem, Gemeindeammann

Ich möchte euch bereits jetzt auf den Brötli-Obig der Ortsbürger vom Freitag, 12. August 2016 aufmerksam machen und bitte euch, diesen Termin zu reservieren. Den Organisatoren gilt jetzt schon ein Dankeschön für ihren Einsatz.

Ich weiss, dass in den Zeitungen und im Internet das Projekt Zukunft Mutschellen verfolgt werden konnte, aber dennoch ist wichtig, dass ihr wisst, was dort gelaufen ist, deshalb einige Worte zu diesem Thema. Das Projekt bzw. die Themen wurden in acht Gruppen unterteilt, so dass in jeder einzelnen Gruppe die Grundlagen für die nähere Zusammenarbeit oder gar eine Fusion der drei Mutschellengemeinden erarbeitet werden konnte. Ziel war es, herauszufinden ob eine nähere Zusammenarbeit, eine Verwaltungsgemeinschaft oder eine Fusion gewünscht oder sinnvoll wäre. Es fanden acht Sitzungen mit unterschiedlichen Themen/Aufgaben statt. Die Arbeitsgruppe 5 war für das Thema Forst und Ortsbürger zuständig. Vertreten war diese Arbeitsgruppe seitens Rudolfstetten-Friedlisberg durch Theo Hüsser, Paul Oggenfuss und meine Person. Die drei Ortsbürgergemeinden haben ihr Vermögen, die allgemeine Finanzlage, Anzahl Ortsbürger, Land- und Liegenschaftsanteile aufgezeigt. Es wurde geklärt, welche Auswirkungen eine vermehrte Zusammenarbeit für die Ortsbürgergemeinden bedeuten würde. Die grössten Auswirkungen hätte eine Fusion, da alle Ortsbürgergemeinden zu einer Gemeinde zusammengeführt oder sonst aufgelöst und in die Einwohnergemeinde integriert werden müsste. Es wurde dabei festgestellt, dass sowohl die Ortsbürgergemeinde Berikon wie auch Widen finanziell besser dastehen als Rudolfstetten-Friedlisberg. Die Anzahl Ortsbürger in jeder Gemeinde weist eine grössere Differenz aus. In Berikon gibt es 120 Stimmberechtigte, in Widen deren 21 und in Rudolfstetten-Friedlisberg sind es 220 Stimmberechtigte. Dieses Verhältnis ist sehr unterschiedlich und führte zu Diskussionen. Rudolfstetten-Friedlisberg könnte seine Ortsbürger mobilisieren und so bestimmen, was läuft. Über die Abklärungen betreffend Zukunft Mutschellen wird nun ein Bericht verfasst und die Gemeinderäte erhalten diesen als Vorabdruck. Die Bevölkerung wird im September 2016 entsprechend informiert. Anschliessend wird das weitere Vorgehen festgelegt. Gibt es dazu Fragen oder wem darf ich das Wort geben?

Moritz Brem

Sepp, du hast vorher den Brötliabend der Ortsbürger erwähnt. Agnes und Theo Hüsser werden sich freuen, wenn sie wieder einen ganzen Tag den Grill putzen müssen. Ich habe mich bei der Gemeindeverwaltung erkundigt, wie der Ablauf bei Vermietung des Waldunterstandes ist. Im Benutzungsreglement ist festgehalten, dass wer den Unterstand mietet, auch wieder putzt. Häufig ist allerdings eine „Sauerei“ anzutreffen und Werkhofmitarbeiter müssen aufräumen. Der Grill geht bei der Reinigung vermutlich vergessen.

Ich habe kürzlich den Waldunterstand gemietet und blieb am Griff des Grilles kleben. Dies ist richtig unappetitlich. Ich habe den Grill abgeschraubt und diesen einen halben Tag lang gereinigt. Es kann doch nicht zugemutet werden, dass Agnes und Theo immer so viel Aufwand haben, nur weil andere ihrer Pflicht nicht nachkommen. Das Reglement sagt, wenn Schlüssel bei Gemeinde abgegeben wird, sind diese für den Platz verantwortlich und er muss sauber dem nächsten Benutzer überlassen werden. Ich habe dannzumal selber bei der Erstellung des Reglements mitgearbeitet, aber dieses trifft heute nicht mehr auf alle Punkte zu. Es kann nicht sein, dass der Werkhof immer aufräumen und wenn möglich noch der Grill reinigen muss. Ich habe einen kleinen Wunsch an die Ortsbürgerkommission. Ich bitte euch, eine Lösung zu suchen. Wenn der Platz und der Grill sauber sind, wäre es vielleicht auch einfacher einen Nachfolger für Agnes und Theo Hüsser zu finden, wenn diese den Anlass nicht mehr organisieren wollen.

Theo Hüsser

Wir organisieren den Brötliabend gerne, aber suchen noch freiwillige Helfer. Paul Oggenfuss hilfst du beim nächsten Mal mit, den Grill zu reinigen?

Paul Oggenfuss

Ich schreibe gratis das Protokoll der Ortsbürgerkommission. Wer von der Verwaltung würde so etwas machen?

Moritz Brem

Für den Werkhof ist die Kontrolle und Reinigung ein zu grosser Aufwand. Es muss eine andere Lösung gesucht werden.

Jakob Brem

Warum schaffen wir nicht einen zweiten Grill an? Der saubere Grill wird im WC eingeschlossen und der schmutzige kann draussen belassen werden.

Rolf Hüsser

Sepp kannst du vielleicht noch etwas über das CEVI-Haus sagen?

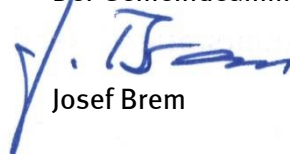
Josef Brem, Gemeindeammann

Das Protokoll der letzten Kommissionssitzung ist geschrieben und wird den Mitgliedern zugestellt. Nachher müssen diesbezüglich die Aufträge vergeben werden. Es muss ein Vertrag mit der CEVI ausgearbeitet werden.

Wenn keine weiteren Wortmeldungen mehr sind, schliesse ich somit die Versammlung und danke allen für die Teilnahme. Zwei Personen haben für die abschliessende Beschlussfassung gefehlt. Es gibt nun ein kleiner Imbiss und etwas zu trinken. Ich danke Trudi Sefidan für die Organisation und wünsche einen schönen Abend und einen guten Sommer.

**IM NAMEN DER
ORTSBÜRGERGEMEINDEVERSAMMLUNG
RUDOLFSJETTEN-FRIEDLISBERG**

Der Gemeindeammann: Die Gemeindeschreiber-Stv.:


Josef Brem


Tamara Breitschmid